



**Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit, Verkehr und Digitalisierung**

Digitale Thementage der Regionaldirektion Bremen-Niedersachsen der Bundesagentur für Arbeit „Qualifizierung in der Transformation“

**Rede von Niedersachsens Wirtschaftsminister
Dr. Bernd Althusmann anlässlich der Auftaktveranstaltung am
06.09.2021**

„Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstruktur in Niedersachsen 2030“

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Pfeiffer,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung und die Gelegenheit hier zu sprechen!

Ihre Thementage zur „Qualifizierung in der Transformation“ greifen ein zentrales arbeitsmarktpolitisches Thema auf. Denn nur wenn es uns gelingt, die richtigen Antworten auf die Frage zu finden: „Wie schaffen wir es, unsere Beschäftigten in der Transformation mitzunehmen?“, werden wir unser Land zukunftsfähig aufstellen.

Der Strukturwandel im Zuge der digitalen und ökologischen Transformation hat schon längst begonnen. Er wurde nur in den letzten Monaten in der öffentlichen und betrieblichen Wahrnehmung oft von der Pandemie überlagert.

Ich erinnere mich, wie wir 2019 den Strategiedialog Automobilwirtschaft gemeinsam mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern ins Leben gerufen haben. In dieser für Niedersachsen so wichtigen Branche wollen wir die Transformationsprozesse - beispielsweise hin zur Elektromobilität und hin zu automatisierten und vernetzten Fahrzeugen - vorausschauend mitgestalten. Unser Ziel dabei ist, die Beschäftigung in der Automobilwirtschaft zu sichern und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Die noch immer andauernde Corona-Pandemie hat nun in den letzten 1 ½ Jahren unseren Alltag auf den Kopf gestellt. Dies gilt für unsere Gesellschaft als Ganzes, unsere Arbeitswelt, die betriebliche Realität und schließlich auch für uns in der Politik.

Wir haben schnell und entschlossen gehandelt und gemeinsam mit dem Bund - trotz mancher Diskussion im Detail -, die notwendigen Hilfen für Wirtschaft und Arbeitsplätze auf den Weg gebracht.

Das Kurzarbeitergeld hat einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass sich unser Arbeitsmarkt vergleichsweise widerstandsfähig gezeigt hat. An dieser Stelle danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Agenturen für Arbeit und Jobcentern, die in einem einzigartigen Kraftakt dafür gesorgt haben, dass die Unterstützung bei denjenigen ankommt, die es am nötigsten brauchen.

Nachdem, was wir in den letzten Monaten gemeinsam bewältigt haben, bin ich der festen Überzeugung, dass wir auch die vor uns liegende Wegstrecke in dieser Krise schaffen und gleichzeitig die großen Zukunftsaufgaben erfolgreich angehen können.

Was liegt vor uns?

Der Strukturwandel im Zuge der digitalen und ökologischen Transformation hat keine Pause gemacht. Ganz im Gegenteil, wir erleben, dass sich dieser durch die Pandemie noch beschleunigt hat! Beiden Trends gemeinsam ist ein weiter zunehmender Bedarf an qualifizierten und hochqualifizierten Fachkräften.

Der Fachkräftebedarf bei uns in Niedersachsen macht sich schon jetzt wieder durch eine zunehmende Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften bemerkbar. Und es wird aufgrund der demografischen Entwicklung noch enger werden.

Wir müssen in den nächsten Jahren bis 2030 einen tiefgreifenden Strukturwandel gestalten, der von den drei großen **D**'s bestimmt wird:

1. **D**ekarbonisierung, die massive Reduktion des CO₂-Ausstoßes,
2. **D**igitalisierung und

3. Demografischer Wandel.

Diese drei Trends erhöhen vor allem in ihrer *Gleichzeitigkeit und Dringlichkeit* den Veränderungsdruck.

Wir müssen dafür sorgen, dass die Auszubildenden und Beschäftigten von heute auch die Arbeit von morgen machen können. Nur dann werden wir Fachkräftengaps entgegenwirken.

1. Herausforderung: Dekarbonisierung – Klimaschutz

Dieser Sommer hat uns mit schrecklichen Bildern von Überflutungen und Hitzebränden vor Augen geführt, dass die zentrale Herausforderung, vor der wir stehen, der Klimaschutz ist. Der CO₂-Ausstoß bei der Stromerzeugung, bei der Heizung von Gebäuden, im Verkehr und in der Industrieproduktion trägt entscheidend zur Erderwärmung bei.

Wir als Landesregierung stehen zu den Zielen der Bundesregierung und der Europäischen Kommission. Mit dem im letzten Jahr verabschiedeten Niedersächsischen Klimagesetz haben wir uns auch in Niedersachsen klare Ziele für den Energiewendeprozess gesetzt.

Wir haben das Maßnahmenprogramm „Energie und Klimaschutz“ im letzten November vorgestellt. Wir nehmen eine Milliarde Euro, davon fast 550 Millionen Euro aus dem Corona-Sondervermögen in die Hand, um bei uns in Niedersachsen durch zusätzliche Investitionen konkrete Fortschritte beim Klimaschutz, für Wachstum und Beschäftigung auszulösen.

Dafür brauchen wir ein breites Spektrum an neuen Technologien:

Es geht um die Digitalisierung, die Produktionsprozesse klug steuert und Energie einspart.

Es geht um Autos mit alternativen Antrieben.

Es geht um intelligente Verkehrsleitsysteme, die Staus und damit Ressourcenverschwendung verhindern.

Es geht um Maschinen, die weniger Energie verbrauchen.

Und es geht natürlich auch um die Menschen, die all' dies und noch viel mehr möglich machen.

Für diesen Wandel werden Branchen gebraucht, in denen wir in Niedersachsen schon eine Vorreiterrolle haben:

Wir sind Windenergieland Nr. 1.

Wir sind Mobilitätsland Nr. 1.

Wir sind Ernährungsregion Nr. 1.

Wir sind gemeinsam mit Hamburg und Bremen drittgrößtes Luftfahrt-Cluster weltweit. Und wir verfügen über viele weitere hervorragende Standortfaktoren in Niedersachsen.

Auch im Bereich der Innovationsförderung werden wir die für unsere niedersächsische Wirtschaft so wichtigen kleinen und mittleren Unternehmen weiter im Blick haben. Wir stehen jetzt am Beginn einer neuen EU-Förderperiode, in der die Kommission neben dem Klimaschutz besonderen Wert auf die Förderung von Innovationen legt. Ich begrüße diese Schwerpunktsetzung außerordentlich, weil sie unserer Linie entspricht.

Wir sehen, dass die Entwicklungen im Bereich der Dekarbonisierung und der Digitalisierung vielfach Hand in Hand gehen. Um die Ziele des Klimaschutzes zu erreichen spielt die Digitalisierung eine ganz zentrale Rolle.

2. Digitalisierung

Die Digitalisierung ist somit die zweite große Aufgabe, der wir uns schon jetzt stellen. Digitalisierung und Breitbandausbau sind so wichtig wie noch nie. Das haben die vergangenen Monate in der Corona-Krise sehr deutlich gezeigt.

Die Corona-Pandemie hat einen großen Schwung in die Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Strukturen gebracht. Über Nacht mussten Geschäftsmodelle, Produktionsprozesse und Serviceleistungen umgestellt werden. Homeoffice und Homeschooling wurden für Millionen Kinder und Beschäftigte zum neuen Alltag.

Der Trend zu flexiblen Arbeitszeiten und dezentralen Arbeitsorten und Lernorten ist unumkehrbar. Schnelle Internetverbindungen, mobile Endgeräte, digitale Konferenzsysteme wie Skype sorgen dafür, dass Arbeit nicht mehr zwingend im Büro verrichtet werden muss, sondern genauso gut von unterwegs oder von zu Hause aus erledigt werden kann, wenn die Arbeit dies zulässt.

Der flächendeckende Gigabit-Ausbau ist und bleibt deshalb unser erklärtes Ziel!

Gleichzeitig wirkt eine konsequente digitale Transformation nur nachhaltig, wenn sie das Unternehmen als Ganzes umfasst. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen durch regelmäßige Kommunikation ins Boot geholt und Führungskräfte dazu befähigt werden, die Veränderungsprozesse zu begleiten.

Lernen muss zum integralen Bestandteil der Arbeit und damit auch der Unternehmenskultur werden, um rechtzeitig und bedarfsorientiert erfolgen zu können.

Den nächsten Entwicklungssprung bringt die Weiterentwicklung von Robotik und Künstliche Intelligenz (KI). Wie schnell oder umfassend KI und intelligente Roboter unsere Arbeit verändern werden, kann heute noch niemand genau abschätzen. Aber neue Stellen mit hoch qualifizierten Berufsbildern werden entstehen, etwa Spezialisten für Big Data oder für die Interaktion zwischen Mensch und Maschine. Berufe, die es vor 20 Jahren noch gar nicht gab.

Themen der Robotik und KI finden in Niedersachsen bereits beim Ausbau beruflicher Bildung Berücksichtigung. Ein Beispiel dafür ist die Initiative „Robonatives“. Robotik-Curricula mit IHK-Zertifikaten für die Robotik-Ausbildung sowie entsprechende Schulungssysteme werden mit Hilfe des Landes in der Region Hannover entwickelt und anschließend erprobt. Im Rahmen der Thementage wird Ihnen diese Initiative näher vorgestellt.

3. Herausforderung: Demografischer Wandel –Fachkräftesicherung

Die dritte Herausforderung, die uns in diesem Jahrzehnt erwartet, ist die aufgrund des demografischen Wandels immer drängendere Frage der Fachkräftesicherung.

Gegenwärtig profitieren unsere Betriebe noch von den stark besetzten Jahrgängen der Babyboomer-Generation, die Mitte der 1950er bis Mitte der 1960er Jahre geboren wurde. Wir werden jede Hand und jeden Kopf brauchen, wenn diese noch zahlenmäßig starke Generation demnächst in Rente geht.

Bis 2030 werden wir rund ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Arbeitskräfte verlieren. Wenn wir nicht gegensteuern, wird dieser Mangel die entscheidende Wachstumsbremse sein.

Zusätzlich vollzieht sich ein immer schneller Wandel berufliche Kompetenzprofile und Karrierewege. Der typische Lebenslauf – Schule, Ausbildung oder Studium und dann 40 Jahre im gleichen Beruf – gehört für die meisten Beschäftigten der Vergangenheit an.

Die Nutzung digitaler Technologien und ökologischer Standards wirkt sich auf die Arbeitsinhalte und die Arbeitsprozesse aus. Die an die Beschäftigten gestellten Anforderungen verändern sich. Berufe wandeln sich immer schneller oder verschwinden. Ein Dachdecker muss beispielsweise nach 30 Berufsjahren in die Lage versetzt werden, Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen fachgerecht zu installieren.

Digitale Technologien sind schon heute im Job nicht mehr wegzudenken. Damit rückt das Thema der Qualifizierung und der beruflichen Weiterbildung in den Fokus.

Die OECD bescheinigt Deutschland große Stärken in der Erstausbildung – danach falle das Weiterbildungssystem deutlich zurück. Nur rund die Hälfte der Deutschen haben sich an Weiterbildungsmaßnahmen beteiligt. Besonders gut sind Hochqualifizierte repräsentiert. Arbeitskräfte mit geringen Qualifikationsniveaus, deren Arbeitsplätze am stärksten durch die Transformation betroffen sein werden, nehmen dagegen selten an einer Weiterbildung teil. Das müssen wir ändern!

Bei der beruflichen Weiterbildung geht es um dreierlei: Zum einen ist da die betriebliche Weiterbildung, bei der wir staatlicherseits unterstützen, wo die Bedarfe nicht durch die eigenen Ressourcen der Betriebe und Beschäftigten gedeckt werden können. Wir müssen aber auch Arbeitslose stärker weiterbilden und Menschen umschulen, die in Firmen arbeiten, deren Geschäftsmodell wegbricht.

Ein aktuelles Beispiel hierzu ist der zunehmende Online-Handel und der Aufwuchs bei den virtuellen Veranstaltungen im Zuge der Corona-Krise. Dies könnte eine Umorientierung von Beschäftigten im Einzelhandel oder in der Hotellerie nötig machen.

Wir stehen auch vor der Frage, wie wir Weiterbildung in Zukunft organisieren, welche Finanzierungsmixe – individueller Anteil, betrieblicher Anteil, öffentlicher Anteil – erforderlich sind. Hier geht es um Zeit und Geld. Wer mit Familie kann es sich schon leisten, ein Jahr auszusteigen, um einen Berufsabschluss nachzuholen oder den Techniker zu machen?

Tariflich geförderte Bildungsteilzeit wie in der Metallindustrie kann eine Antwort sein. Für mich ist wichtig, dass die Sozial- und Betriebspartner ihre strategische Verantwortung in Weiterbildungsfragen wahrnehmen. Sie können gemeinsam den gesetzlichen und förderrechtlichen Rahmen nutzen, um den Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern und denen des Unternehmens gerecht zu werden. Ich wünsche mir noch mehr Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen, die für das Thema Weiterbildung sensibilisieren und es regeln.

Die Bundesagentur für Arbeit und das Land Niedersachsen Partner unterstützen Weiterbildungen und lebenslanges Lernen mit unterschiedlichen Förderinstrumenten.

Von Seiten des Landes haben wir im August letzten Jahres das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) novelliert - allgemein als „Aufstiegs-BaföG“ bekannt. Es ist ein sehr wichtiges Förderinstrument für berufliche Qualifizierungen. Mittlerweile enthält es deutlich verbesserte Förderleistungen, die mehrfach -auf bis zu drei beruflichen Fortbildungsstufen- möglich sind.

Die erfolgreiche niedersächsische Meisterprämie für das Handwerk wurde bis 2023 verlängert und auf Meisterinnen und Meister *außerhalb* des Handwerks erweitert. Im Juli 2020 wurde für diese Gruppe die Niedersächsische Weiterbildungsprämie von

1.000 Euro eingeführt. Mit den Prämien wollen wir weitere Anreize für eine berufliche Weiterbildung setzen und auch nicht-akademischen Fach- und Führungskräften nachhaltige Perspektiven in den Unternehmen eröffnen.

Zwei Projekte, die ich hier noch erwähnen möchte, wurden ursprünglich im vorhin bereits erwähnten Strategiedialog Automobilwirtschaft entwickelt. Sie haben sich die Bewältigung der Transformation in der Arbeitswelt zur Aufgabe gemacht und könnten auch auf andere Branchen übertragbar sein. Es handelt sich um die gemeinsam von Regionaldirektion mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern in Leben gerufene Qualifizierung zum Transformationslotsen sowie das von meinem Haus geförderte Projekt „VeränderungsMacher“.

„VeränderungsMacher“ sind Beschäftigte jenseits der Führungsebene, die zu Multiplikatoren geschult werden, um ein eigenständiges Transformationsprojekt in ihrem Betrieb umzusetzen.

In Niedersachsen wird zudem im Rahmen der neuen Förderperiode 2021-2027 die Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds neu ausgerichtet und auf überbetriebliche Kompetenzen in der digitalen Transformation und im Strukturwandel konzentriert. Dabei werden wir weiterhin unseren regionalen Ansatz mit Hilfe der Regionalen Fachkräftebündnisse verwirklichen.

Schluss

Ich halte sehr viel davon, Leuchtturm-Projekte im Bereich der Qualifizierung und Praxisbeispiele für erfolgreiche Transformationsprozesse noch viel sichtbarer zu machen!

Ich freue mich und danke der Regionaldirektion dafür, dass auch mein Haus die Möglichkeit erhält, drei geförderte Qualifizierungsprojekte in Kooperation mit den Regionalen Fachkräftebündnissen vorzustellen. Es handelt sich um das Projekt *„Digitale Kompetenzen in der Weiterbildung in Südniedersachsen“*, das Projekt *„Robonatives Initiative“* und das Projekt *„Qualifizierung Veränderungs-Macher*innen“*.

Schauen Sie vorbei! Lassen Sie sich die besonderen Ansätze rund ums Thema Qualifizierung näherbringen.

Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen für Unternehmen, Beschäftigte und Politik bin ich davon überzeugt, dass wir den Transformationsprozess erfolgreicher gestalten werden, wenn wir den Austausch und das „Voneinander lernen“ auf allen Ebenen verstärken.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen nun viele interessante Anregungen und einen regen Gedankenaustausch - heute und in den kommenden Tagen!